

einmachen kan ohne Schmiede-Feuer / das Seil damit zu ergänzen / ob es gleich gar von einander gerissen oder gesprungen wäre.

§. 4. Man gebrauchet auch ganz Hänffine Seile in solchen Schächte/die ganz Seiger seynd/ wo aber das Seil anstreiffen kan/vernüzet es sich gar sehr. Wo auch die Wetter in solchen Schächten starck ausziehen / oder es gar zu naß darinnen ist/so verfaulet es die Seile sehr / dahin seynd die Eiserne gut.

§. 5. In einem solchem Treibe-Schachte hat man von nöthen 3. Anschläger und 2. Tonnen-Stürker/uff 2. Pferde einen Treiber/uff 4. Pferde aber 2. Treiber/weil die 4. Pferde gegen einander über an die Scheitel gespannt werden müssen.

§. 6. In dem Göpel-bau muß man sich nach der Teuffe des Schachtes richten /und/ ob derselbe in grösserer Teuffe kan abgesunken werden/oder adgesunken werden muß? dan man die rechte Proportion des Korbs/darauff das Seil gewunden wird/gegen den Umkreis des Pferdelauffs einrichtete. Item/ daß man des Korbs Grösse nach den Eisernen-oder Hänffinen-Seilen und Teuffe des Schachts einrichtete.

§. 7. Bey eisernen Seilen und bey einem Korbe/der keinen grossen Umfang und Umschlag des Seiles hat/wird es den Pferden gar sauer/ehe die Tonne vom Füll-Orth zum halben Schacht auffkommet; So dann ist der Schub auch groß von des Seils Schwere/das im Schachte mit der ledigen Tonne niedergethet/und das über-Gewicht je länger je schwerer erlanget / und kan bald Unglück dabey vorgehen oder geschehen. Aber bey grossen Körben dürffen die Pferde nicht so oft umlauffen und treiben/man rechnet aber bey eisernen Seilen 5. Lachter uff einen Umschlag/uff 100. und mehr Lachter tieff/bey Hänffinen Seilen 6. Lachter uff einen dergleichen.

§. 8. Wo man mit Wasser ankommen / und damit treiben kan / ersparet man ein grosses an Förderniß. Denn was 4. Pferde und 2. Knechte dabey kosten/ kan mit einem Mann verrichtet werden/der das Wasser von dem einem Theile des Rehr-Rades abschützet / und uff den andern Theil des Rads schlägt / und zugleich das Rad mit brämsset. Aber solcher Orthen wird das Seil uff der Welle über einander gewunden / welches desto besser/weil die Tonne am tieffesten/ so seynd die Umschläge nicht lang am Seil / kömmt sie aber höher / und windet sich das Seil uff einander/ werden sie länger und beschwerlicher / immittelst hilfft das ledige hineingehende Seil auch etwas ziehen / und je länger die Umschläge werden / je tieffer kömmt das ledige Seil hinein/ und ersetzt die Beschwerungen der langen Umschläge wieder. Aber in gemeinen Göpeln / da man mit Pferden treibet/wird das Seil neben einander und nicht

übereinander von unten über sich auffgewunden.

§. 9. Solche Wasser-Treibe-Künste-und Rehr-Räder werden auch in der Gruben gebraucht / wo man Wasser drauff zu schlagen hat/ und solches wieder abführen kan. Man treibet und fördert aus grossen Teuffen andern Göpeln und Treibe-Künsten am Tage damit zu / und wird ein grosses dadurch ersparet.

§. 10. Es ist auch nicht gnug/daß man bey einem solchem Werck oder Schächten/nur dahin sehe/wie die Förderniß der Erste und Zwitter aus der Grube geschehen; sondern man muß auch sehen/wie man nothdürfftig Holz wieder durch solche in die Grube hinein bringe/ dessen bey einem Stockwerck/da man mit Feuer setzet/ viel seyn muß / noch mehr aber bey einem gebrochenen Werck/da bey den ersten meistens Scheit-Holz/bey dem andern aber Zimmer- und Scheit-Holz von nöthen ist.

§. 11. Etlicher Orthen wird das Scheit-Holz bey dem Treiben einzeln mit den Tonnen hineingehenet/welches man alsobald/wenn die Tonne ausgestürzt worden/darein thut/und mit hinein gehen läffet/darbey zwar nicht viel Versäumniß/ weil über 4. Scheite einmahl nicht hinein gesetzt werden / die man auch leicht heraus nehmen kan/aber man kan die Menge und die Nothdurfft nicht allemahl dadurch fort bringen

§. 12. Anderer Orthen wird das Scheit-und Gezimmer-Holz auffer dem Treiben durch die Arbeiter Seilweiss hinein gehenet / und das geschieht so wohl an den eisernen als an den hänffinen Seilen/ jedoch müssen bey den eisernen Seilen mehr Personen als bey den Hänffinen seyn/ und wo man bey den hänffinen Seilen nur einen Hund zum Anhängen bedarff/müssen derer bey den eisernen Seilen zweene seyn.

§. 13. Zu dem Schragen-Holz hat man einen sonderlichen Holz-Bock / darein man das Holz schlägt/daß es beysammen bleibet/und mit einem Hefft-Strick oder Schurz zusammen gezogen und angeschlagen werden kan.

§. 14. Anderer Orthen aber hänget man das Scheit-Holz in den Tonnen bey dem Treiben mit in die Grube/darzu müssen 4. oder 6. Tonnen seyn/wenn eine mit Zwitter heraus kömmt / wird dieselbe ausgestürzet und ab-und eine andere mit Holz gefüllete an derselben statt wieder angeschlagen. Ehe dieses Holz hinein kömmt / muß hingegen eine ledige Tonne uffn Füll-Orth mit Zwitter oder Erz wieder gefüllet werden/daß man die Tonne mit dem Holz über dieselbe hinweg ziehen/abschlagen/und die gefüllete an Dero Statt wieder anschlagen kan. Auff solche Weise kan weil auffgetrieben wird/das Holz aus der Tonne genommen / und dieselbe mit Zwitter oder Erz wie-